

keine Kenntniß hatten. Diese vorstehend erwähnten Drucke, die sämmtlich schöne Beweisstücke für die Thätigkeit Stöckels in Wittenberg sind, befinden sich in dem „Bibliographischen Museum“ des Herrn Klemm in Dresden.

Die Druckerei Stöckels in Leipzig, wo damals Marcus Brandis von 1481, Conrad Rachelosen von 1485, Moriz Brandis von 1488 und Martin Landsberg von 1490 ab druckten, bestand daselbst seit dem Jahre 1495 und existirte in dieser Stadt bis 1525. Daß Melchior Lotther, der Jüngere, (der in der Zeit von 1497—1518 in Leipzig druckte) 1519 nach Wittenberg zog und dort bis 1524 thätig war, hat vielleicht durch eine Namensverwechslung zu der irrthümlichen Meinung geführt, daß Stöckel erst im Jahre 1519 in Wittenberg als Typograph aufgetreten sei und von da 1524 sein Geschäft nach Dresden verlegt habe.

Stöckel war ein bedeutender Drucker und zeichnete sich durch Korrektheit in seinen Werken aus; er stand an Größe und Pracht seiner Leistungen nur wenigen der deutschen Kunstgenossen seiner Zeit nach, weshalb ihn auch Herzog Georg der Bärtige im Jahre 1523 als Hofbuchdrucker nach Dresden berief. Als Stöckel diesem ehrenden Ruf Folge leistete, errichtete er allerdings in Dresden eine neue Druckoffizin, ließ aber daneben seine typographische Anstalt in Leipzig weiter bestehen. Es geht dies aus einigen im Besitz des Herrn Klemm befindlichen Drucken hervor, die in den Jahren 1523—1525 gedruckt sind, und deren Titel ihrer Wichtigkeit wegen hier angeführt seien. Der erste Druck lautet: „Emsers entschuldigung von wegen der Ehrwürdigen Domina der Äbtissin zu Nürnberg“ und trägt am Schluß die Firma „wolfgang Stöckel“ ohne Druckort und Jahrzahl. Panzer hat diesen Druck in seinen deutschen Annalen wohl richtig unter 1523 aufgeführt, denn die Broschüre von Dr. Martin Luther, worin derselbe den Brief der Äbtissin von Nürnberg veröffentlicht, und auf welche nun Emsers sich entschuldigt, ist aus dem Jahre 1523; man kann also annehmen, daß Emsers obige „Entschuldigung“ noch in demselben Jahre geschrieben hat. Diese Emsersche Schrift wird öfter als letzter Leipziger Druck Stöckels bezeichnet, es ist dies aber unrichtig, denn Stöckel wirkte ja in Leipzig ungeachtet des Dresdener Geschäfts weiter, und ferner ist dieselbe auch mit anderen Typen als die ersten datirten Drucke aus Dresden hergestellt.

Der zweite Druck lautet: „Weysagung von dem ende der werlet. Bauffelligen Christen vnd vursurunge des volcks / vonn Christmeynedigen Monchen vnd Nonnen. vnd nichthaltunge der Messen. Ablaß vnd Ban. Gedruckt zu Leypzig im iar M. D. xxiiij iar.“ Das dritte und vielleicht auch letzte von Stöckel in Leipzig gedruckte Werkchen trägt den mit einer Bordüre verzierten Titel: „Zwen Sendbrieff des Edelen vnd hochgelarten Hern Johan Picus Grauen zu Mirandel an Johan Franciscum seinen Bettern in wellichen der mensch zu vorachtung der werlet / zu gedult / zur warheit des Evangelion / zu betrachtung des todes Christi vnd seines eygenen sterbens / zu fleissigen lesen der heiligē schrift vermanet wirdt.“ Die Schlußschrift desselben lautet: „Getruckt zu Leypzig durch Wolfgang Stöckel vnd Dornstag nach Mitfasten volendet Im Tausend sunffhundert vnd sunffundzwenzigsten iare.“ Diese drei hier angeführten Drucke sind ein endgiltiger Beweis für die oben aufgestellte Behauptung, daß Stöckel bis 1525 in Leipzig thätig war.

In dieser Zeit ist dann jedenfalls auch das Hauptgeschäft nach Dresden übergesiedelt, denn 1527 erschien daselbst neben anderen Schriften auch das gegen Luthers Übersetzung gerichtete Neue Testament Emsers, das schon im nächsten Jahre neu aufgelegt werden mußte, während vorher meist nur unbedeutende Emsersche Broschüren gegen Luther in Dresden gedruckt wurden.

Das Dresdener Druckgeschäft, das, wie bereits erwähnt, infolge

der Berufung Stöckels als Hofbuchdrucker errichtet worden war, ist jedenfalls schon im Laufe des Jahres 1523 begründet worden, denn die Etablierung einer Druckerei war zu jener Zeit wohl schwerlich so rasch zu bewerkstelligen wie heute, und ferner erschien schon im Frühjahr 1524 der erste 156 Seiten starke Druck in Dresden, dessen Vorrede vom Januar 1523 datirt ist. Dieser Dresdener Wiegendruck Stöckels lautet in seinem Titel: „Wyder den falschen genannten Ecclesiasten / vñ warhafftigen Ergkezer Martinum Luther Emsers getrawe vñ nawe vorwarnung mit bestendiger Vorlegung aus bewerter / vnd canonischer schrift“, und ist mit Emsers Wappen geschmückt, das auch schon in Leipzig gebraucht wurde in dem oben namhaft gemachten Schriftchen „Emsers entschuldigung“.

Ein anderer in demselben Jahre aus der Presse Stöckels hervorgegangener Druck, der vielleicht noch vor dem vorstehend genannten erschienen, mehrfachen Nachrichten zufolge aber der zweite ist, trägt den mit einer Bordüre umgebenen Titel: „Antwort auff das lesterliche Buch wi der Bischoff Beno zu Meissen / vnd erhebung der heyligē iungst außgegagen. Emszer. M. D. xxiiij“. Von diesen beiden frühesten Drucken Stöckels in Dresden besitzt Herr H. Klemm je ein Exemplar, sowie auch den dritten Dresdener Druck, der zwar am Schluß „aus Dresden 1524“ datirt, auch vielleicht in diesem Jahr gedruckt ist, bei dem aber Druckort und Firma fehlen. Panzer hat dieses Werk: „Canonis Missae contra Haldricū Zwinglimū. Defensio 1524“, das von Emsers verfaßt ist, ebenfalls unter Dresden angeführt, und stimmen auch Typen und Titelbordüren mit den anderen Stöckelschen Drucken überein.

Stöckels Thätigkeit als Buchdrucker darf gewiß als eine hervorragende bezeichnet werden, denn Panzer zählt in seinen Annales typogr. allein 176 Drucke auf, die aus der Leipziger Presse Stöckels hervorgegangen sind, und dürften auch unter der großen Zahl von Werken, deren Drucker Panzer unbekannt waren, noch viele der Druckerei von Stöckel entstammen. Er druckte hauptsächlich Klassiker, wie Ovid, Priscian, Seneca, Aristoteles, später auch viele theologische Schriften, von denen die bis zum Jahre 1520 gedruckten Partei für Luther nahmen, zum Teil auch von diesem selbst verfaßt waren. Von da ab wurde er ein Gegner der Reformation, druckte eine Streitschrift des Franziskaners Alvelo, eines der erbittertsten Feinde Luthers, und ferner mehrere Broschüren Emsers gegen Luther. Seine Leistungen hat der gelehrte Rektor Moller zu Freiberg 1726 in einem Programm über die dortige Bibliothek zum Gegenstand einer Abhandlung gemacht, und einen ausführlichen Bericht über seine Thätigkeit in Wittenberg, die allerdings nur von kurzer Dauer war, enthält das Buch von Eichsfeld: „Historische Nachricht von allen Wittenbergischen Buchdruckern. Wittenberg 1746“.

Die Druckerei Stöckels in Dresden florirte unter seinem Namen bis 1590, mit welchem Jahr dieselbe in den Besitz der Familie Bergen überging. Im Jahre 1777 erwarb Carl Christian Meinhold, Sohn eines Bergmanns aus Marienberg, die Druckerei, und hatte neben verschiedenen eigenen glücklichen Verlagsunternehmungen die sächsischen und polnischen Staatsnoten zu drucken. Sein Sohn Christian Emanuel verband mit der Offizin eine Schriftgießerei und Stereotypie, und nahm 1855 seine Söhne Julius und Theodor zu Theilhabern auf, deren erster von 1875 ab dem Geschäft allein vorstand. Seit 6. August 1880 sind die Besitzer Julius Meinhold's Erben; und der älteste Sohn von Julius M., Walter Meinhold, ist Theilhaber und Geschäftsleiter des Hauses, das sich in letzter Zeit besonders durch die Pflege der Chromolithographie hervorgethan hat. Wolfgang Stöckel war somit der ursprüngliche Begründer der heutigen Firma „C. C. Meinhold & Söhne“ in Dresden.